

Johannes 3, 1-21  
Durch Fragen lernen

Die Begegnung in der Nacht

**Zunächst wird er uns kurz vorgestellt, dieser nächtliche Gast, der da bei Jesus noch um „Audienz“ bittet und ein Gespräch mit ihm sucht.**

**Ein Pharisäer, ein besonderer dazu – ein Mitglied der höchsten jüdischen Behörde. Der negative Beigeschmack der Bezeichnung „Pharisäer“ heute hat mit den vielen Streitgesprächen zwischen Jesus und den Pharisäern zu tun – und ihrer geistlichen Blindheit, die sie oft an den Tag legten. Zunächst aber nähern wir uns hier in der Betrachtung einem Mann, der sich anerkanntermaßen bestens in der Heiligen Schrift des Alten Bundes auskannte – wie auch Paulus (vgl. Phil 3,4-6). Außerdem hatte er im Gottesvolk des Alten Bundes eine herausragende Aufgabe und Verantwortung im Synedrium, jenem Rat der 70, der in allen Lebensbereichen des jüdischen Volkes Einfluss nahm.**

**Es kommt also ein Verantwortungsträger und ein frommer, bibelkundiger Mann – und ist auf diese Weise manchem von uns nahe. Das ist der Punkt, um nicht in abwehrender Distanz diesem Text zu begegnen: Hier ist einer, der an manchen Stellen mir ähnelt – und der kommt nun zu Jesus.**

**Für Nikodemus war es schon ein bewusster Schritt, mit diesem Wanderprediger aus der Provinz Kontakt aufzunehmen. Wir merken, wie es ihn doch stark beschäftigte, was Jesus tat und sagte. Er spricht aus, was für ihn Gewissheit ist: Wir wissen, dass Gott dich gesandt hat – nur mit Gottes Hilfe kann man tun, was du tust.**

**Auf diese Einleitung, die in unseren Ohren mehr Höflichkeitsfloskel als Frage ist, kommt eine erstaunliche Aussage von Jesus.**

Die theologische Steilvorlage

**„Das ist sicher und gewiss, sage ich dir: Nur der von oben/von neuem Geborene vermag die Königsherrschaft Gottes zu sehen.“ Ohne Umschweife kommt Jesus zum Kern dessen, was er Nikodemus lehren will: Es geht nicht um Glaubenskosmetik, hier und da ein bisschen mehr Anstrengung und an dieser oder jener Stelle ein wenig Veränderung, sondern um eine radikal neue Existenzweise, um neues Leben – neue „Geburt“. Die neue Seinsweise findet sich nicht innerhalb menschlichen Vermögens und eigener Kraft, sondern „von oben“ und „von neuem“ – nämlich „geboren“ durch und mit Hilfe des Geistes Gottes.**

**Es ist Gottes neuschaffendes Wirken in einem Menschen, welches erst den Zugang zu seinem Reich, zur Königsherrschaft Gottes ermöglicht. Der Schlüssel dazu liegt also bei Gott, nicht in menschlicher Religion, Mühe oder Anstrengung.**

**Nikodemus erscheint mir zwischendurch wie ein Stichwortgeber für die Ausführungen Jesu – aber seine Fragen zeigen seine Aufmerksamkeit; es sind echte Fragen, die ihn da bewegen. Er will hören und lernen von Jesus.**

**Im zweiten Teil (ab V. 9) wird es im Blick auf die Königsherrschaft Gottes konkret, als Nikodemus nach dem „Wie“ der Geburt aus dem Geist fragt. Zunächst muss der Lehrer Israels sich schelten lassen, bevor Jesus die Geschichte aus 4.Mose 21 auslegt, die Nikodemus doch gut kannte.**

Die neue Existenzweise

**Gott schafft Rettung durch den vertrauenden Aufblick auf das Erhöhte – das wird durch das Vorbild in 4.Mose 21 zu einer Prophetie auf den Weg des Menschensohnes. Jesus versteht seine bevorstehende Erniedrigung bis in den Tod als Erhöhung, nämlich zunächst ans Kreuz erhöht und gehängt und dann – als göttliche Bestätigung – aus den Toten auferweckt und erhöht an die Seite des himmlischen Vaters.**

**Wer immer vertrauend auf den Menschensohn und sein Werk schaut, der wird – wie im Bild der ehernen Schlange – Errettung finden, jene neue Existenzweise, um die es anfangs ging.**

Hierin jedoch ist Gericht und Scheidung: ob und wie nämlich der Menschensohn im Glauben Annahme und Vertrauen findet oder nicht. Schon im „Glauben oder Nicht-Glauben“ findet das Gericht statt (V. 18).

Hier wird Licht und Finsternis offenbar, hier wird die ganze Liebe des Vaters deutlich, mit der er die Welt geliebt hat, hier ist die Rettung und Verdammnis, hier ist „zur Rechten und zur Linken“ (Mt 25), Leben und Tod, Himmel und Hölle. An diesen Punkt führt er den Nikodemus.

Wie nun dieser fromme Mann damit umging, das erfahren wir an dieser Stelle nicht. Der Schluss bleibt – wie als Frage an uns – offen.

Nur eines erfahren wir dann später (Joh 19,39): Dass er da war, als Jesus in das Grab gelegt wurde. Und dass er eine kostbare Gabe brachte – eines Königs würdig.

#### **Fragen zum Text:**

- Wo entdecken wir uns in diesem Frommen der damaligen Zeit wieder?
- Wo sind die Unterschiede?
- Was für Fragen haben wir an Jesus?

*Stefan Kröger, Pfullingen*

#### **Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:**

Zu V. 3ff: Das Bild eines Babys – oder noch besser ein echtes Baby – mitbringen. → Wenn ein Baby zur Welt kommt, ist das immer ein Wunder, über das wir nur staunen können! – Ein noch größeres Wunder und riesiges Geschenk ist es, wenn ein Mensch Gottes Kind wird. Johannes 1,12 zeigt den Weg dazu: Diese neue Geburt und damit das ewige Leben schenkt Gott jedem, der Jesus in Herz und Leben aufnimmt. Damit beginnt ein neues Leben mit IHM!